

Nachhaltigkeit als Lebenskunst

Projektnummer: 2007-04
ursprünglicher Titel im Projektantrag:
"Kunst zu leben – nachhaltige Lebensstile"

Projektlaufzeit
(gemäß Förderantrag für 4 Themenzyklen):
Juli 2007 – Juni 2009
Tatsächliche Projektlaufzeit 5 Themenzyklen:
bis Dezember 2009

Abschlussbericht
für den Innovationsfonds der badenova AG & Co. KG

Kontakt:

Thomas Dresel
Projektbeauftragter SolarRegion Freiburg

Stadt Freiburg
Umweltschutzamt
Talstr. 4
79102 Freiburg
Tel. 0761 / 201-6146
Fax 0761 / 201-6199
Thomas.Dresel@stadt.freiburg.de

Inhalt

1. Zielsetzung	3
2. Projektbeschreibung	3
2.1. Trägerschaft	3
2.2. Themen	4
2.3. Veranstaltungsformen, -orte und -partner	4
3. Projektverlauf	5
3.1. Die Veranstaltungen	5
3.1.1. Themenzyklus „Zeit“ (Oktober 2007)	5
3.1.2. Themenzyklus „Lebens-Mittel“ (April 2008)	6
3.1.3. Themenzyklus „Raum“ (Oktober 2008)	7
3.1.4. Themenzyklus „Generationen“ (Mai 2009)	8
3.1.5. Themenzyklus „Hören“ (Oktober 2009)	9
3.2. Öffentlichkeitsarbeit	10
3.3. Bilder und Dokumente	11
4. Schlussfolgerung / Bewertung des Projekts	13
4.1. Arbeitsergebnisse	13
4.2. Teilnahmezahlen / Resonanz	13
4.3. Beteiligung anderer Kooperationspartner	13
4.4. Übertragbarkeit	13
5. Ausblick	13
6. Finanzierung	14
7. Anlagen	14

1. Zielsetzung

Mit dem Projekt „Nachhaltigkeit als Lebenskunst“ startete die Stadt Freiburg eine ungewöhnliche Veranstaltungsreihe: Das Thema Nachhaltigkeit, aktuell besonders diskutiert im Zusammenhang mit Klimaschutz, wird einmal nicht unter technischen und planerischen Aspekten behandelt, sondern es wird die ethische Frage nach grundlegenden Werten aufgeworfen: Wie wollen wir leben? Welchen Lebensstil wollen wir? Wie soll unsere Gesellschaft aussehen?

Ziele:

- Reflexion und Diskussion kultureller Selbstverständlichkeiten als Grundlage für Nachhaltigkeit.
- Bewusstwerden unserer alltäglichen Lebensgewohnheiten als Grundlage für Verhaltensänderung.
- Bereicherung der (im Prinzip reichlich vorhandenen) theoretischen Information um Dimensionen des Erlebens, damit Bahnen eines Weges „vom Kopf zur Hand“.

2. Projektbeschreibung

Zur Umsetzung der Projektziele in einer Reihe von Bildungsveranstaltungen wurde eine in vieler Hinsicht ungewöhnliche Herangehensweise gewählt: das betrifft die Partnerschaft des Trägerkonsortiums, die Wahl der Themen für die Bildungsveranstaltungen, die Wahl der Veranstaltungsformen und –orte, sowie die Kooperation mit zahlreichen Partnern für einzelne Veranstaltungen.

2.1. *Trägerschaft*

Weil es beim Projekt um Werteinstellungen geht, wurde die Kooperation mit den beiden Kirchen gesucht. Landesbischof Dr. Fischer und Erzbischof Dr. Zollitsch sagten ihre Unterstützung zu. Als Projektträger schlossen sich zusammen:

- Stadt Freiburg (Umweltschutzamt)
- Evangelische Akademie Baden (Karlsruhe)
- Katholische Akademie der Erzdiözese Freiburg
- Evangelische Erwachsenenbildung Freiburg

Gemeinsam wurde das Projektkonzept entwickelt, das Programm zusammengestellt und die Veranstaltungen durchgeführt.

Zur finanziellen Unterstützung wurde ein Förderantrag an den Innovationsfonds der badenova AG & Co. KG gestellt (für 4 der zunächst geplanten 5 Themenzyklen), sowie an die Landesstiftung Baden-Württemberg (für die ersten 3 Themenzyklen).

2.2. Themen

Um den kulturellen Blick zu weiten und die lebensweltlichen Strukturen besser sichtbar zu machen, die Nachhaltigkeit erschweren oder begünstigen, wurden bewusst nicht gängige ökologische Themen gewählt, sondern:

- Zeit
- Lebens-Mittel
- Raum
- Generationen
- Hören

Zu jedem dieser Themen wurde in etwa halbjährlichem Abstand ein Veranstaltungszyklus durchgeführt mit jeweils über 20 verschiedenen Veranstaltungen.

2.3. Veranstaltungsformen, –orte und –partner

Um die Erlebnisqualität neben dem Informationsgehalt herauszustellen, wurde eine Mischung ganz verschiedener Veranstaltungsformen angestrebt. So gab es neben vielbeachteten Vorträgen prominenter Referenten: Film und Theater, Wanderungen, Exkursionen und Besichtigungen, Meditationen, Gottesdienste, Ausstellungen, Planetariumsvorführungen, Kochkurs und Kochshow, Workshops und Diskussionen, Kabarett und Diashow, Videoworkshop und Baumpflanzaktion, Konzerte und Vorlesungen und vieles andere mehr. Siehe dazu die Vielfalt der angebotenen Veranstaltungen unter 3.

Bewusst wurden viele der Veranstaltungen nicht in gängigen Vortragssälen oder Seminarräumen durchgeführt, sondern wurden an ungewöhnliche Orte verlegt: an die Schnellstraße, in den Hauptbahnhof, in Keller der Altstadt, in das Restaurant eines Kaufhauses, in den Stadtwald, auf den Friedhof, ins Kino, in Theater, ins Altersheim, in Kirchen. Dazu kommen zahlreiche Besichtigungen: eine Gärtnerei am Kaiserstuhl, der Schlachthof, der Tafelladen, die Wohngenossenschaft

Die meisten der Veranstaltungen wurden in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern durchgeführt: Wohnstift, Forstamt, Bibliothek, Museum, Kirchengemeinden, Kino, Theater, Gastronomen, Ausstatter, Musiker, Wissenschaftler, Schülerfirma, Medienwerkstatt und viele andere ... Diese vielfältigen Partnerschaften tragen nicht nur zum Gelingen der einzelnen Veranstaltungen bei, sondern verbreiten die Idee der „Nachhaltigkeit als Lebenskunst“.

3. Projektverlauf

3.1. Die Veranstaltungen

3.1.1. Themenzyklus „Zeit“ (Oktober 2007)

Mit der Empfehlung, über Zeit nachzudenken oder anders mit ihr umzugehen, auch Pausen, Umwegen, Wiederholungen ihren Platz einzuräumen, fand der Themenzyklus "Zeit" der Veranstaltungsreihe "Nachhaltigkeit als Lebenskunst" seinen Abschluss. Der Vortrag von Karlheinz Geißler "Es muss in diesem Leben mehr als Eile geben" war einer der Höhepunkte des vielfältigen Programms.

Besonders positiv aufgenommen wurde die Vielfalt der Veranstaltungsformen: Neben Vorträgen gab es Konzerte, Wanderungen, eine Ausstellung, kreative Workshops zum biografischen Erinnern und zur persönlichen Zeitgestaltung, ein Planetariumsprogramm und einen Gottesdienst. Besondere Sorgfalt war jeweils auf die Wahl der Veranstaltungsorte gelegt worden, die den Themen entsprachen und die dem Publikum ein sinnliches Erleben erleichterten. Zeit blieb keineswegs ein abstraktes Thema, sondern ihre Relevanz und Brisanz in unserem (post-)modernen, beschleunigten Alltag wurde sichtbar.

Über die verschwundenen Pausenzeichen der Radiosender wurde im Bahnhofsturm über den Dächern Freiburgs berichtet (Ilona Hörath), auf dem abendlichen Friedhof über das Leben als letzte Gelegenheit reflektiert (Marianne Gronemeyer). Ein nächtlicher Waldspaziergang ließ Dichtung und Gedanken zur Zeit anders erleben als ein musikalischer Abend im Planetarium. Ein Konzert in St. Peter vermittelte das Zeitgefühl des Barock, ein Konzert in der Solarkirche St. Peter und Paul, wie Messiaen das Ende der Zeit in der Offenbarung des Johannes interpretiert. Beim Baumpflanzen konnte man selbst anpacken und etwas von der Zeit des Waldes erfahren. Insgesamt erhielten rund 1200 begeisterte Besucher Anregungen, über die Wertorientierungen unserer Lebenswelt nachzudenken.

Die Veranstaltungen:

- 11.10. „Die Zukunft ist ethisch – oder gar nicht“
Aufaktveranstaltung zur Reihe mit Vortrag von Prof. Hans Ruh:
- 12.10. „Eine neue Kultur der Zeit“
Vortrag des Bestsellerautors Stefan Klein
- 13.10. „Wenn mir die Zeit davon rennt ...“
Drei Workshops zu einer wohltuenden Zeitgestaltung im Alltag
- 14.10. „Zeitwanderung“ nach St. Peter, mit literarischen Überraschungen am Wegesrand,
anschließender Führung durch das Kloster und Konzert mit dem GEVIAN-Trio
- 14.10. „Am siebten Tage sollst Du ruhen – Arbeiten rund um die Uhr?“
Ökumenischer Gottesdienst
- 14.10. „Die Zeit der Welt“,
Planetariumsprogramm Premiere
- 15.10. „Die Flüchtigkeit des Lichts“,
Ausstellung
- 16.10. „Quartett für das Ende der Zeit“ (Olivier Messiaen),
Konzert

- 17.10. „Einsteins Träume“,
literarisch-musikalischer Abend unterm Planetariumshimmel
- 18.10. „Lebenszeiten“
ganztägiger Schreibworkshop
- 18.10. „Lichtpunkte“
Waldspaziergang im Dunkeln, mit dichterischen Vorträgen
- 19.10. „Das Leben als letzte Gelegenheit“
Vortrag von Marianne Gronemeyer
- 20.10. „Pausenzeichen – Ein (fast) vergessenes Stück Radiokultur“
Vortrag von Ilona Hörath
- 20.10. „Wurzeln schlagen“
Baumpflanzaktion zum Mitmachen, Ausklang mit rustikalem Imbiss
- 21.10. „Es muss in diesem Leben mehr als Eile geben“,
Vortrag von Karlheinz Geißler

3.1.2. Themenzyklus „Lebens-Mittel“ (April 2008)

Was Ökologie heißt, wird beim Essen ganz direkt und von allen erlebt, beim Verzehr und bei der Erzeugung der Lebensmittel. Wir wollen satt werden, ohne krank zu werden, und die Herstellung der Lebensmittel in Landwirtschaft oder Industrie, ihre Verarbeitung und ihr Transport darf nicht die Grundlagen für künftige Nahrungsproduktion zerstören und andere Menschen ihrer Lebensmittel berauben.

Für die meisten in unserer Gesellschaft geht es nicht mehr um die schiere Not: "Wie bekommen wir genug zu essen?", sondern um die Sorge um die Qualität unseres Essens. Das zeigt die Flut von Ernährungsratgebern, Diätvorschlägen, Rezepten und Kochbüchern. Im Essen drückt sich eine Sorge um das "gute Leben" aus.

Die Thementage "Lebens-Mittel" der Reihe "Nachhaltigkeit als Lebenskunst" wollen deshalb nicht einfach neue gesundheitliche oder ökologische Empfehlungen anhäufen, sondern einladen, in der Esskultur eine Grundlage für Nachhaltigkeit zu entdecken.

Die Veranstaltungen:

- 11.04. "Den Markt durch Werte neu sortieren"
Eröffnungsvortrag: Georg Schweisfurth über den Wettlauf um den Bio-Kunden
- 12.04. "Lebenskunst-Menü"
Kochshow mit Tobias Lichy (Colombi Hotel, Freiburg), Sascha Weiß (Krone, Biengen) und Hans-Albert Stechl
- 13.04. "Zu den Quellen"
Literarische Waldwanderung
- 20.04. "Augen zu, Mund auf!"
Geschmackssseminar mit Blindverkostung, mit Elke Adam und Bärbel Gebhardt
- 21.04. "Ich möcht so gern a Maultasch sei ..."
Kabarett mit Christof Altmann
- 22.04. - 09.05. "Geld, Reisen, Rose, Huhn – was hat das mit global zu tun?"
Ausstellung zur fairen Globalisierung
- 22.04. "Die Politik der Lebens-Mittel - Von Bioessen und Gentechnik"
Vorträge mit Diskussion, mit Prof. Dr. Franz-Theo Gottwald (Schweisfurth-Stiftung) und Friedrich-Wilhelm Graefe zu Baringdorf MdEP
- 22.04. "Kulinarisches aus Nah und Fern – Eine Heimatkunde der Esskulturen"
Westafrikanischer Abend

- 23.04. "Bioenergie - Chancen und Konflikte"
Hearing zur energetischen Nutzung von Lebens- und Futtermitteln
- 24.04. "Die Tafel decken"
Die Freiburger Tafel eröffnet Einblicke in ihre Arbeit
- 24.04. "Zwischen Kiosk, Pausenbrot und Esskultur"
Bewusste Ernährung – ein Kurs für Lehrer mit Steffen Disch (Inhaber und Küchenchef, Gasthaus Raben, Horben)
- 25.04. "Hier geht's um die Wurst!"
Besuch des Schlachthofs Freiburg
- 25.04. "Die zarteste Versuchung ... ?"
Der weite Weg vom Kakao zur Schokolade. Vortrag mit Verkostung
- 26.04. "Was hält Leib und Seele zusammen? Esskulturen im Wandel"
Studientag
- 27.04. "Unser täglich Brot"
Ein etwas anderer Gottesdienst
- 27.04. "Biolandwirtschaft - Wie geht das?"
Besichtigung einer biologisch-dynamisch bewirtschafteten Gärtnerei
- 28.04. "Erdbeeren wachsen nicht am Tannenbaum und Bohnen nicht in der Dose"
Bewusste Ernährung - ein Kurs für Kinder, mit Eurotoques-Küchenchef René Häfner und Pädagogin Ursula Wehrle
- 30.04. "Kulturgeschichte unserer Nahrungspflanzen"
Vortrag von Dr. Thomas Gladis an Beispielen des Eichstetter Samengartens

3.1.3. Themenzyklus „Raum“ (Oktober 2008)

Der nachhaltige Umgang mit Räumen stellt uns vor große Herausforderungen. Einerseits steigt unser Bedürfnis nach Mobilität und Vernetzung, in der Folge breiten sich unsere Städte und Verkehrswege aus, auf der anderen Seite wünschen wir uns unberührte Natur direkt vor unserer Haustüre.

Die Bedeutung unserer Lebensräume zeigt sich am stärksten in der Fremde. Ein Ortswechsel ist ein bedeutender Wandel im persönlichen Leben. Was Zuhause und Heimat bedeuten, wird erst dann deutlich. Die Reihe beleuchtet sowohl das Thema Lebensortwechsel wie den Blick in Freiburger Wohnzimmer und Küchen, den intimsten Lebensräumen ihrer Bewohner/-innen.

Je mehr reale Lebensräume Rückzugsmöglichkeiten verschließen, gestalterisch bereits geplant sind und den Gedankenfreiraum einschränken, treten sie gegenüber virtuellen Welten in den Hintergrund. Virtuelle Räume vermitteln das Gefühl Räume seien eine unbegrenzte Ressource, die immer wieder neu erschaffen werden kann und Entfernungen zusammenschmelzen lässt.

Die Wahrnehmung von Räumen kann besonders im Innern von Kirchen erlebt werden, welche als Stätten der Besinnung und Stille gleich mehreren Veranstaltungen der Reihe Platz bieten werden.

Die Reihe bietet mit vielen, unterschiedlichen Veranstaltungen „Raum“ für Anregungen und Möglichkeiten zum Gedankenaustausch.

Die Veranstaltungen:

- 11.10. "Schluss mit Lustig?"
Vom Ende des rasenden Stillstands", Eröffnungsvortrag Prof. Heiner Monheim

bis 12.12. "Das Fenster"

Fotoausstellung von Renate Sautermeister
Einführungsvortrag PD Dr. Schilling)

7.-12.10. "RR", Film von James Benning, im Kommunalen Kino Di, Do, So

7.-21.10. "Raummeditationen im Münster"

"Begegnungsraum", "Lebensraum", "Innenraum", "Kirchenraum", "Klangraum"

12.10. "Du stellst meine Füße auf weiten Raum",
Ökumenischer Gottesdienst

13.10. "Der Architekt und seine Verantwortung für den öffentlichen Raum",
mit Reinhard Hübsch und Falk Jäger

15.10. "Genius Loci",
Stadtführung zu "merk-würdigen" Orten

16.10. "Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt",
Präsentation der neuen Studie des Wuppertal-Instituts durch Prof. Wolfgang Sachs

17.10. "Bauen für die Ewigkeit!?",
Rundgang durch Münster und Münsterbauhütte

17.-19.10. "Mein Lieblingsort",
Dreitägiger Video-Workshop für Jugendliche

18.10. "Zuhause in Freiburg",
Fotoausstellung von Silke Goes

18.10. "Klang-Raum Wald",
Waldkonzert in der Dämmerung

19.10. "Wildnis und Zivilisation",
Wanderung zu einer Referenzfläche ohne forstliche Bewirtschaftung, mit Texten

20.10. "Die Vermessung des Himmels",
Planetariumsvorführung über Welt-Raum-Bilder

21.10. "Ortswechsel", Gesprächsabend über Migration

22.10. "Der Raum des Cyberspace",
Dr. Martin Warnke über virtuelle Räume

23.10. "Dreißig Jahre Stadtentwicklung aus der Luft gesehen",
Diavortrag mit Luftaufnahmen von Peter Rokosch

24.10. "Nachhaltige Verkündigung - Das Freiburger Münster als Raum des Glaubens",
Musikalisch begleitete Führung

3.1.4. Themenzyklus „Generationen“ (Mai 2009)

In diesem vierten Veranstaltungszyklus wurde aus verschiedenen Blickwinkeln und mit ungewöhnlichen Herangehensweisen ein zukunftsfähiges Miteinander von Jungen und Alten betrachtet. Wie können Menschen unterschiedlicher Generationen zusammen leben? Wie teilen die Generationen ihre jeweiligen Rechte und Pflichten?

Der gesellschaftliche Wandel, den wir in den kommenden Jahren deutlicher spüren werden, erfordert, die Voraussetzungen für Gemeinschaft und Solidarität neu zu bedenken und neu zu organisieren. Wir werden ein großes Maß an Kreativität und Phantasie brauchen, um die anstehenden Gemeinschaftsaufgaben zu verbinden mit den uns wichtigen Werten von Selbstbestimmung und Eigenverantwortlichkeit. Sich Verständigen und voneinander Lernen ist möglich, wenn die Generationen sich begegnen. Dafür Räume zu schaffen, scheint eine vordringliche Aufgabe.“

Als einer der Schwerpunkte dieses Zyklus hat sich das Zusammenwohnen von Generationen ergeben. Drei generationsübergreifende Wohnprojekte werden vorgestellt: im Rieselfeld, im Vauban und in Weingarten.

Die Veranstaltungen

- 8.5. "Länger leben! Aber wie?"
Wieviel Gemeinschaft brauchen wir in Zukunft?
Eröffnungsvortrag von Dr. Göschel
 - 9.5. "Perspektiven nach der Erwerbstätigkeit"
Seminar zur persönlichen Ideenfindung
"Gemeinsam etwas wagen?"
Mütter-Töchter-Zeit im Waldseilgarten –
 - 10.5. "Lebens-Landschaften"
Waldspaziergang mit texten
 - 11.5. "Träume und Wirklichkeit"
Besuch beim Modellprojekt Stadt & Frau
"Video der Generationen"
Kurzfilmabend im Kommunalen Kino
 - 12.5. "Wenn Dein Kind Dich morgen fragt"
Workshop zum Erinnern in Judentum und Christentum
 - 13.5. Kinder für die Krise stärken
Vortrag mit Gespräch
 - 14.5. Eine Zeitreise durch Generationen
Tagebuch-Vorlesung mit Musik
 - 15.5. Zauberlehrling contra Spielkonsole
Podiumsdiskussion zum Umgang der Generationen
 - 17.5. "Bis ins dritte und vierte Glied"
Ökumenischer Gottesdienst
Waldgenerationen erleben
Aktionstag beim Waldhaus
"Ich bin nur vorübergehend hier"
Theaterstück von Tankred Dorst, Aufführung mit den methusalems
 - 18.5. "Jung für Alt – Alt für Jung – Jung mit Alt"
Mehrgenerationenhaus Weingarten
"Spielraum"
Bildvortrag über Aktions- und Spielräume Nicht nur für Kinder
 - 19.5. "Kann das gut gehen?"
10 Jahre Wohnprojekt GENOVA
- und ergänzend:
- 17.6.-10.7. Lebensspuren
Ausstellung des Deutschen Tagebucharchivs e.V.
 - 27.6. "Früher war alles ... – ja, wie eigentlich?"
Tagesexkursion zum Museum für Volkskultur Schloss Waldenbuch

3.1.5. Themenzyklus „Hören“ (Oktober 2009)

Der Themenzyklus „Hören“ fand außerhalb Projektlaufzeit und außerhalb der Förderung durch den Innovationsfonds statt. Aber das Thema „Hören“ war inhaltlich von Anfang mitgedacht und hätte ohne die vorangehende Förderung der ersten 4 Zyklen nicht realisiert werden können. Deshalb wurde im Programmheft, auf Plakaten usw. weiterhin mit dem Logo der badenova auf die Förderung durch den Innovationsfonds hingewiesen.

Zur Lebenskunst gehört auch der bewusste Umgang mit den eigenen Sinnen. Eine entscheidende, oft unterschätzte Rolle spielt die Fähigkeit, zu hören. Hören will geübt sein. Unsere Welt ist geprägt von einer Übermacht der Bilder, das Hörbare spielt meist nur eine nachgeordnete Rolle. Den Ursprung eines Tones nur mit den Ohren auszumachen, fällt oft schwerer als ihn mit den Augen zu verfolgen. Ohren lassen sich nicht schließen wie die Augen. Dieser Zyklus will die Bedeutung des Hörens für

jeden Einzelnen bewusst machen, selbstverständliche Hörgewohnheiten zu überdenken und neue auszuprobieren.

Hören bedeutet, Unterschiede wahrzunehmen, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden, aufmerksam zu sein und dort Respekt zu zeigen, wo er angebracht ist. Gleichzeitig erleben wir, dass unsere technisierte und motorisierte Alltagskultur mit dem damit einhergehenden Lärm unsere Lebensqualität bedroht.

Die Veranstaltungen

- 9.10. "Ich höre, also bin ich"
Eröffnungsvortrag von Prof. Karl Karst
- 10.10. "Poetik der Gebärden"
Goethes Faust, aufgeführt in Gebärden- und Lautsprache
- 11.10. "Horch!"
Glockenkonzert Freiburger Kirchen
- 11.10. "Das Rauschen im Walde"
Literarischer Waldspaziergang
- 12.-24.10. "Gottes Wort zu Gehör bringen"
Unterbrechung des Alltages im Münster
- 12.10. "Das Ohr – Ein Radiopuzzle"
Vorführung der Hörspiel-Produktion, anschließend "Soundscapes"
- 13.10. "Fortissimo"
Rundfahrt zu den lautesten Orten der Stadt
- 14.10. "Ohren hast Du mir gegraben"
Kleine Hörschule mit den Orgeln des Freiburger Münsters
- 15.10. "Hörend verstehen, verstehend hören - an Beispielen geistlicher Musik"
Seminar
- 16.- 23.10. "Glaube kommt vom Hören"
Mittagsbesinnungen im Freiburger Münster
- 16.- 17.10. "Hörspaziergänge"
Akustische Stadterkundung
- 16.10. "Tiere aus Stille ... - Rilke hören"
Gedichtlesung mit Musik
- 17.10. "Die blaue Stunde"
Klang und Stille in der Kapelle des Alten Friedhofs
- 18.10. "Biblische Hörfälle"
Ökumenischer Gottesdienst
- 19.10. "Auf den Klang der Stille achten - Wie geht das?"
Seminar
- 19.10. "HörBar" im Kommunalen Kino
- 21.10. "Schma Israel ... - Höre Israel ..."
Seminar über das Hören im jüdischen Glauben
- 22.10. "Ganz Ohr trotz Arbeitsverdichtung"
Workshop über Kommunikation im Beruf
- 23.10. "Schweige und höre"
Meditationsworkshop

3.2. Öffentlichkeitsarbeit

Für das grafische Erscheinungsbild der Reihe wurde die Agentur Schleiner + Partner gewonnen. Sie gestaltete die Plakate und Programmhefte für jeden Zyklus. Der Idee der Reihe entsprechend, wurde bewusst auf laute Werbung verzichtet. Ein schlichtes

Erscheinungsbild (2-farbig, nur Schrift, keine Bilder) besinnt sich auf das, worum es uns gehen sollte.

Alle 5 Themenbereiche werden auf jedem Plakat genannt (als Vorankündigung oder Erinnerung), um die inhaltliche Tragweite zu umreißen.

Für jeden Zyklus gab es

- Plakate an Litfasssäulen
- Plakate an Haltestellen usw.
- sog. Handtuchplakate in Bussen und Straßenbahnen
- attraktive Programmhefte mit ausführlichen Informationen zu jeder Veranstaltung. Diese wurden in großer Stückzahl versandt (über die Verteiler der Träger), an öffentlichen Stellen ausgelegt, sowie über die Partner von Einzelveranstaltungen verteilt

Es wurde eine Internetseite im Veranstaltungsdesign eingerichtet:

www.nachhaltigkeit-als-lebenskunst.de Dort stehen die Veranstaltungsprogramme und Dokumentationen zum Download bereit (für die ersten Themenzyklen, die letzten Dokumentationen sind noch in Arbeit).

Außerdem wurde intensive Pressearbeit betrieben. Regelmäßig erschienen Veranstaltungshinweise und Berichte in der Badischen Zeitung, sowie in Wochenblättern (insbesondere Stadtkurier) und Monatsblättern (bes. Kulturjoker, Fipps).

3.3. Bilder und Dokumente

Für jeden Zyklus werden Dokumentationen mit Presseartikeln und Fotos von den Veranstaltungen zusammen gestellt. Die ersten sind auf der Internetseite des Projekts abrufbar. Weitere folgen bis Oktober 2010 (Vorlage auf dem Multiplikatoren-Seminar für Städte und Gemeinden).

Hier kann nur eine kleine Auswahl wiedergegeben werden.



„Wurzeln schlagen“
Die Baumpflanzaktion „Wurzeln schlagen“ heute, Samstag, um 15 Uhr am Pavillon am Sternwaldeck soll zwei Seiten haben, so die Pressemitteilung der Stadtverwaltung. Zum einen ist ein Baum konkret Teil der Umwelt und des Ökosystems und wird vielfältig genutzt, zum anderen hat er eine symbolische Bedeutung, gibt beispielsweise einer Veranstaltung, bei der ein Baum gepflanzt wird, einen feierlichen Rahmen. Der Baum steht für Dauer und Bestand in die Zukunft hinein. Ausklang ist gegen 17.30 Uhr, die Teilnahme ist kostenlos.

Nachhaltigkeit als Lebenskunst

Wie wollen wir mit Zeitabläufen und Lebensrhythmen umgehen?
Veranstaltungsreihe
11. - 21. 10. 2007
Programm unter:
www.nachhaltigkeit-als-lebenskunst.de
Aufaktveranstaltung mit Vortrag von Prof. Hans Ruh
Donnerstag 11.10., 20 Uhr
Historisches Kaufhaus, Freiburg

Zeit Lebens-Mittel Raum Generationen Hören



Die Schnitzelkönige

In der städtischen Reihe „Nachhaltigkeit als Lebenskunst – Lebensmittel“ stellte sich gestern der Schlachthof Freiburg vor

VON LENNARD METARBITTIEN
CLAUDIA FÖRSTER

Das Blut fließt in Strömen. Links und rechts der Karle hat der Metzger gerade zwei tiefe Schnitte gesetzt, damit die rund 1,5 Liter so schnell wie möglich aus dem Kadaver fließen können. Die Kuh blutet mit dem rechten Hinterbein in einer stabilen und zuckelnd glücklichen in Ekstase. Sie schreit: „Schmerzen zu haben. „Die merkt man“, bemerkt Fötterlein leichselig, „als sind nur Muskelkater.“ Wenige Sekunden vorher ist das Tier bedauert worden, ein acht Zentimeter langer Bolzen wurde direkt zwischen den Augen durch die Stirn ins Hirn geschossen. Würden sie so weit, wenn auch im Hirnen kein Blut mehr ist. Einziehen, so gut es geht, ist das Drosselmaul zu sein.

Fötterlein, Erzieher im öffentlichen Tierarzt im Schlachthof Freiburg. Außerdem Metzgermeister und Lebensmittelrechtler. Also einen, der in Sachen Schlachten lieber mehr was versteht. Heute erzählt Erzieher rund 20 interessierten Besuchern, wie aus der Kuh ein Schinken wird. Teil eines was der übliche Teil zwei ist jedoch nicht weniger ernst. Wie ein tiefer Leckerwicker führt der so genannte Bodenwender von hinten nach vorn über den Rücken der toten Kuh und zieht ihr dabei die Haut ab. Zwei Arbeiter achten darauf, dass nichts rüllet, und trennen anschließend die Haut von der darunter liegenden Fettschicht. Mit einem letzten kräftigen Ruck zieht die Maschine der Kuh das Fell über den Kopf und transportiert es automatisch zu einer Box, in der die Haare aufbewahrt werden. Sie werden verkauft und gehen zu Leder oder Gerbereien weiter. Die Nischen, bittet.

Nicht alle Teile einer Kuh können verwertet werden. Das Ester zum Beispiel, die Innere Organe, werden im Freiburger Schlachthof im Abfall. „Das Tiere sind heute gesünder, das merkt man. Das ist ist nicht mehr so gesund“, erklärt Erzieher. Auch die Köpfe werden in der Schlachthof im Abfall. Das Tier der Schlachthof hingegen nicht Abfall, sondern Konflikt. Das wird von einer Tierkörperbeseitigungsanstalt gesammelt und dann verbrannt.

Wenn die nach dem Käse abgenommen werden, sind Fleischabfälle abgetrennt. Sie enthalten unter anderem jeden einzelnen Tierkörper, um es auf die Bode zu zu lassen. Die Ergebnisse in der Metzgerei haben waren man magen: Lunge, Leber, Magen, Darm – das Innere Organe und Innereien werden von den Experten sorgfältig auf Aufbereiten geprüft. In der gefüllten Schlachthalle stehen Dampföfen auf, die Getreide sind noch warm. Fötterlein Erzieher zeigt einen halbballigen Tumor in einer Leber. „Der ist kein Tumor“, das Fleisch des Tieres können wir also nicht



Links die Köpfe, rechts die Körper: Im Schlachthof läuft alles am Band.

denfalls freigegeben. Vergangene Woche hatte sich ein Tumor großflächig ausgebreitet, das Blut enthielt die von Farbe und wurde aussortiert. Unter Beobachtung stehen auch die Bodenwender mit einer gelben Farbe „Fleischschmutz“ weiß da drauf. Das heißt, dass die Fleisch erst ganz gereinigt wird, ehe es in den Verpackungsprozess gegeben wird. An einem Haken bewegt sich, sechs Kabelföhrer von der Decke. Die Zangen sind abgeschritten und die großen Augen stehen vor in den Raum. Erzieher packt einen der Körper und zeigt auf Wangen und im Koller des Schlachthofes wird das Fleisch portioniert für das Weitertransport. Je nachdem, ob mit ein Stück, kann der Fleisch dann weiterverarbeitet. Mit der Charagenermeister, die jedem Stück Fleisch begutachtet wird, kann der Metzgermeister die Haut zu Schlachthof zurückverfügen. Das wird wieder. Stenoch Alfred Kling vom Columbi-Rose gerade unter Fleisch erkrankten Kochschinken: Bierdarwerden, Ochsenbraten, Linsen und Käsebraten, „ich kann es nicht 24 Stunden täglich“, sagt der Metzger. Das hat er er schreit, das Fleisch sollte anschauen und aussuchen zu können. Nie wieder er eines Amis schickten: „Fleischkauf ist Chutche.“

INFOBOX
SCHLACHTHOF FREIBURG
Seit 1991 gehört der Schlachthof Freiburg der Unternehmensgruppe Emil Fötter GmbH & Co. KG. Pro Woche werden in Freiburg rund 60 Schweine und 300 Rinder geschlachtet. Schlachtabfälle sind Mastack und Fleisch, an den Längeren Tagen wird das Fleisch etwa 95 Prozent der Wert kommen aus Deutschland. Kopf Prozent aus Frankreich. Das Schweinefleisch besteht zu 70 Prozent in der Region, beim Rindfleisch sind es 40 Prozent.

Screenshot of a Mozilla Firefox browser displaying the website 'Nachhaltigkeit als Lebenskunst: Generationen - Freiburg im Breisgau'. The page features a navigation menu, a search bar, and a main article titled 'Nachhaltigkeit als Lebenskunst: Generationen' dated 29.04.2009. The article discusses the importance of intergenerational dialogue and community engagement. The website footer includes contact information for the 'Presse- und Öffentlichkeitsreferat' and the 'Hausanschrift'.

4. Schlussfolgerung / Bewertung des Projekts

4.1. Arbeitsergebnisse

Als Bildungsveranstaltung hat das Projekt zwar keine unmittelbaren ökologischen Auswirkungen auf die Umwelt, verändert aber die öffentliche Diskussion und setzt in diesem übertragenen Sinne alternative, regenerative Energieformen frei.

4.2. Teilnahmezahlen / Resonanz

Bei den einzelnen Veranstaltungen der 5 Zyklen wurden rund 8250 Teilnehmerinnen gezählt. Dazu kommen bei offenen Veranstaltungen (Ausstellungen, Glockenkonzert in der Innenstadt u.dgl.) nach zurückhaltender Schätzung weitere 9100, also insgesamt 17.350.

Die gewählte Art der Auseinandersetzung mit kulturellen Bedingungen von Nachhaltigkeit ist innovativ und hat vielfach Anerkennung und Resonanz gefunden. Nicht zuletzt hat diese Veranstaltungsreihe dafür gesorgt, dass bei einer möglichen Bewerbung Freiburgs als Europäische Kulturhauptstadt das Thema „Nachhaltigkeit als Lebenskunst“ ein zentrales Konzept bildet.

4.3. Beteiligung anderer Kooperationspartner

Die Beteiligung ganz unterschiedlicher Veranstaltungspartner sorgt für einen hohen Multiplikatoreffekt. Über die Publikumsbeteiligung hinaus bedeutet die Einbindung dieser Akteure eine entscheidende Resonanz, als Grundlage auch für künftige Projekte.

4.4. Übertragbarkeit

Übertragbar sind nicht nur die Einsichten aus den einzelnen Veranstaltungen, sondern das Konzept der Reihe insgesamt. Die Veranstalter, insbesondere die Stadt Freiburg, plant bereits entsprechende Folgeveranstaltungen.

5. Ausblick

Folgende Veranstaltungen und Projekte im Anschluss an „Nachhaltigkeit als Lebenskunst“ sind in Vorbereitung:

- Neue Veranstaltungszyklen der Reihe, in reduziertem Umfang. Nächster Zyklus im Oktober 2010, Thema: Energie (nicht nur physikalisch, sondern auch als Lebensenergie)
In den nächsten Jahren geht es dann um die Themen: Arbeit (Muße, Feiertage, Freizeit), Elemente (Feuer, Wasser, Luft, Erde), Nachbarschaft (Netzwerke, soziale Stadt)
- Multiplikatorenseminar „Nachhaltigkeit als Lebenskunst – Ein Modell für Städte und Gemeinden“ als Anregung für andere Städte zur Nachahmung unseres Konzepts:
Tagung mit Workshops am 7. und 8. Oktober in Freiburg. Als zusätzlicher Partner wurde dafür gewonnen: Klima-Bündnis e.V.
- Verknüpfung mit der Klimakampagne CO₂libri („CO₂ runter – Lebensgefühl rauf“)
- Projekt „200 Familien aktiv für Nachhaltigkeit“, in Kooperation und Austausch mit der Partnerstadt Besançon (und deren Programm „familles actives pour le climat“) und möglicherweise in Kooperation mit badenova (Marketing)

6. Finanzierung

Projektkosten und Fördermittel:

	Sachkosten	Personal	Förderung Landesstiftung	Förderung badenova
Zyklus 1	40.051	9.178	12.000	42.661
Zyklus 2	28.472	5.693		
Zyklus 3	23.324	5.454		
Zyklus 4	18.958	4.854		
Gesamt 1-4	110.805	25.179	12.000	42.661
Zyklus 5	18.274	4.984		
Gesamt	129.079	30.163		

7. Anlagen

Beigefügt sind der Druckversion dieses Abschlussberichts

- jeweils ein Programmheft zu jedem Themenzyklus.
- eine detaillierte Kostenaufstellung